

Gott

Jona

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In dieser Geschichte geht es darum, dass man einen Auftrag Gottes missachtet und dadurch sogar andere mit in Gefahr bringt. Es geht aber auch darum, dass Gott verzeiht.

Die Macht Gottes kann die Naturgewalten manipulieren. Jedoch sollte man aufpassen, dass die Schüler*innen nicht der alten Vorstellung erliegen, dass Gott falsches Verhalten straft. Diese Vorstellung Gottes, die im Alten Testament immer wieder manifestiert wird, wird von Jesu Botschaft als überholt dargestellt. Gott ist ein Vater der Liebe und des Verzeihens.

Außerdem geht es darum, dass die Botschaft Gottes weitergetragen werden soll.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie haben sich Jona und die Seemänner während des Sturms gefühlt? Wie wäre es dir ergangen?
- Wo könntest du hingehen und von Gott erzählen?
- Gibt es Situationen, in denen du auch lieber wegrennen möchtest, als zu handeln? Welche Situationen sind das? Besprecht dies in eurer Klasse.
- Im Jahr 2018 hat ein Wal aus Versehen einen Taucher ins Maul bekommen. Er hat ihn jedoch auch bald wieder ausgespuckt. Meinst du, dies ist früher auch schon so passiert?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu deiner Reise.
- Versucht, gemeinsam ein einfaches Lied oder Gedicht zu schreiben, das von Gott erzählt oder ihm einfach für etwas dankt. Wo könntet ihr das Lied singen? Möchtet ihr das?

Fantasiereise: Jona

Du hörst eine Stimme. Jemand sagt zu dir:

„Geh in die große Stadt Ninive. Erzähl den Menschen, dass sie sich böse verhalten. Sag ihnen, dass ich sie sehe und sie nett sein sollen.“

Du überlegst einen Moment. Moment mal. Ich soll nach Ninive gehen? Und von wem erzählen? – Ach, jetzt verstehst du. Gott hat zu dir gesprochen.

Aber nach Ninive sollte doch Jona gehen?

Du siehst an dir herunter und erkennst: Du BIST Jona.



[Pause]

Aber genau wie Jona hast auch du keine Lust, nach Ninive zu reisen. Kein Wunder – du bist ja jetzt Jona!

Du traust dich aber auch nicht, Gott zu sagen, dass du keine Lust dazu hast. Man kann Gott doch nicht einfach sagen: „Nö. Ich mag nicht.“ Oder vielleicht doch?

Nein, du willst es ihm lieber nicht sagen. Sonst wird er vielleicht sauer. Und da du das nicht sagen willst, aber auch nicht nach Ninive möchtest, haust du einfach ab.

Du denkst dir, dass Gott dich bestimmt nicht findet, wenn du mit einem Schiff übers Meer fliehst.

Also bezahlst du einigen Seemännern die Fahrt und gehst zu ihnen auf das Schiff.

Du glaubst, du hast es geschafft, und schlafst auf dem Schiff ein.



[Pause]

Doch plötzlich kommt ein Sturm auf. Der Sturm wird schlimmer und schlimmer. Die Wellen steigen immer höher. Ihr bekommt alle Angst, dass das Schiff untergehen wird.
Ihr schreit und einige weinen. Es wird immer schlimmer.
Du weißt, dass Gott den Sturm geschickt hat.
Er ist bestimmt stinksauer, weil du einfach weggelaufen bist.
Du hast ein richtig schlechtes Gewissen.
Du lässt dich von den Seemännern ins Meer werfen, damit wenigstens die anderen wieder sicher sind.
Um dich herum ist überall kaltes Meerwasser.
Der Sturm hat das Wasser aufgewühlt. Alles dreht sich.
Du bittest Gott um Verzeihung.



[Pause]

Auf einmal kommt ein riesengroßer Fisch.
Er nimmt dich in sein Maul.
Boah, das stinkt und ist dunkel!
Und überhaupt ist das echt ätzend.
Erst im Meer – und jetzt in einem Fisch?
Was hat sich Gott denn dabei schon wieder gedacht?



Oh Mann, das macht dir alles ganz schön Angst.
Und du bist auch verwirrt. Und wütend. Und traurig.
Und – du schämst dich sehr. Du bist weggelaufen.
Weggelaufen vor Gott. Gott hatte dich gebeten, etwas zu machen, und du bist einfach weg. Weil du keine Lust hattest. Du schämst dich sehr. „Das war nicht in Ordnung von mir!“, denkst du.
Wie fühlt sich das an?
Was macht dieses Gefühl mit deinem Körper?

[Pause]

Du entschuldigst dich in einem Gebet bei Gott. Daraufhin sagt Gott etwas zu dem Fisch und der Fisch spuckt dich ans Land aus.

Wie durch ein Wunder bist du nicht dreckig. Du stinkst auch nicht oder so. Du bist dankbar, dass du alles gut überstanden hast.

Sehr dankbar. Du bist Gott dankbar.



[Pause]

Und wie du es versprochen hast, gehst du nun nach Ninive.

Du erzählst den Menschen von deinen Erlebnissen.

Natürlich glauben sie dir nicht gleich.

Aber du sagst ihnen, dass sie sich ändern sollen.

Sie sollen freundlich miteinander sein.

Sie sollen an Gott glauben.

Mitten in deiner Rede merkst du, dass du dich glücklich fühlst.

Alles fühlt sich warm und geborgen an.

Du fühlst dich wohl, weil du den Wunsch Gottes erfüllst.

Du spürst, wie schön es ist, etwas für ihn zu tun.

Von ihm zu erzählen.

Du bist fröhlich.

